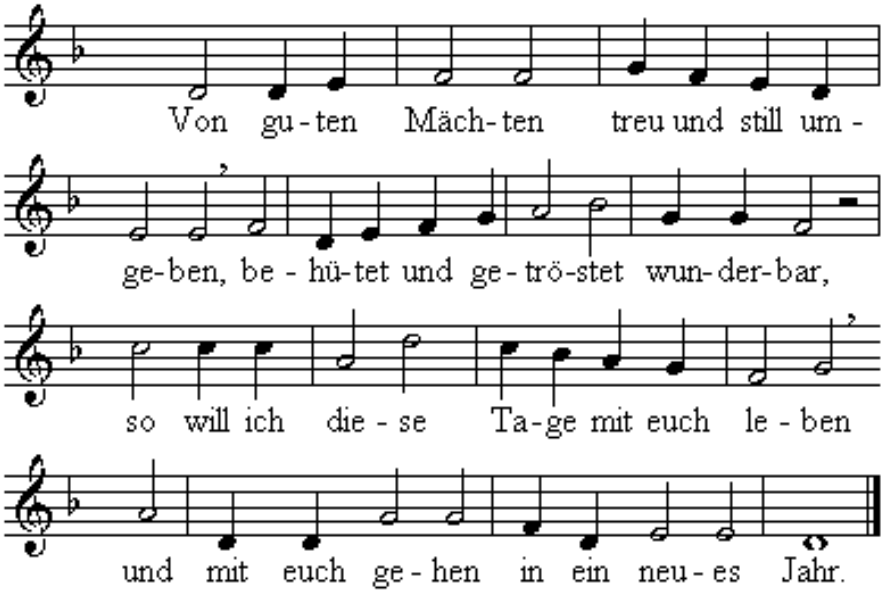
Gemeindebrief

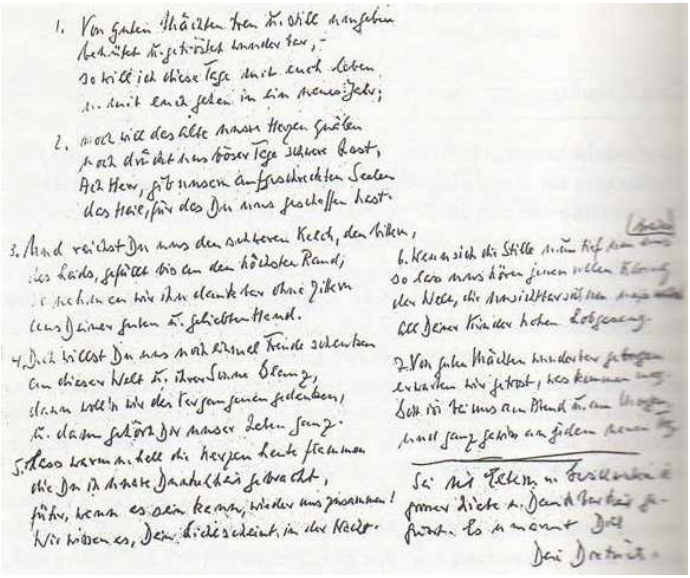
Herbst/Winter 2019/2020



Von guten Mächten
treu und still umgeben

Aus dem Inhalt

3 Aus der Redaktion
4 Von guten Mächten wunderbar geborgen
6 Geborgen
8 Zuversicht
9 Geschenk
10 Im Fluss
17 Baustelle Kirche - Gottesdienste am anderen Ort
17 Neue Orgel
19 Einweihung der Orgel
20 Baby- & Kindersachen Basar & Impressum
21 Herbstfest
22 Adventlicher Treff
23 Adventsandachten & Weihnachtsspiel 2019
24 Festgottesdienste
25 Neuer Anfang bei den Bienenkindern
26 Brot für die Welt
27 Unser neuer Regionalbischof Christian Kopp
27 Vorstellung Freiwilliges Soziales Jahr
28 Herbstsammlung der Diakonie
29 Soziale Werkstatt BaKe
30 Evangelische Jugend Hadern
35 Freud und Leid & Gottesdienste in Hadern
36 Gruppen und Kreise der Gemeinde
38 Angedacht
40 Rückseite: Adressen und Telefonnummern



Liebe Leserinnen und Leser,

vor 75 Jahren hat der evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer in einem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer ein paar Verse, „die mir in den letzten Abenden einfielen“ als „Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister“ beigefügt. Es ist Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text vor seiner Hinrichtung am 9. April 1945.

Wir singen diese Verse meist als Lied Nr. 637 mit der Melodie von Siegfried Fietz. Die Verse gibt es aber auch mit einer Melodie von Otto Abel. Diese Melodie sehen Sie als Titelbild.

Ein Gedicht, das sechs Autoren zu Artikeln für diesen Gemeindebrief inspiriert hat. *...so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr...*

Ihr Redaktionsteam

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Dieser Text ist sicherlich vielen Menschen in seiner Vertonung als Lied vertraut, und wenn Sie es (etwa bei einer Hochzeit oder Beerdigung oder im Silvester-Gottesdienst) singen, dann denken Sie bei den guten Mächten wahrscheinlich an Engel oder an Gottes tröstenden Schutz. Was Dietrich Bonhoeffer selbst mit diesen guten Mächten im Sinn hatte, beschreibt er seiner Braut in dem beigefügten Brief vom 19. Dezember 1944:

„Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, je stiller es um mich herum geworden ist, desto deutlicher habe ich die Verbindung mit Euch gespürt. Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du, die Eltern, Ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat.“*

Dietrich Bonhoeffer war ein lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche und am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt.

Als Gegenüber seinen Lehrern eigenständiger Theologe betonte Bonhoeffer die Gegenwart Jesu Christi in der weltweiten Gemeinschaft der Christen, die Bedeutung der Bergpredigt und Nachfolge Jesu und die Übereinstimmung von Glauben und Handeln, die er persönlich vorlebte, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus. In seinen Gefängnisbriefen entwickelte er einflussreiche, wenn auch fragmentarische Gedanken für eine künftige Ausrichtung der Kirche nach außen in Solidarität mit den Bedürftigen und zu einer nichtreligiösen Interpretation von Bibel, kirchlicher Tradition und Gottesdienst.

Im letzten Brief der seinen Weg zu Maria von Wedemeyer fand, steht dieses bekannte Gedicht: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Es ist eigentlich ein privates Gedicht das Dietrich für seine Verlobte geschrieben hat.
Aber schauen wir doch auf die Worte: Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. Inmitten von kalt-feuchten Mauern und bedroht von Nazi-Polizisten fühlt sich Bonhoeffer von guten Mächten wunderbar geborgen. Sein Glaube muss unerschütterlich gewesen sein. Seine Peiniger können noch so viel Gewalt ausüben. Er vertraut einer größeren Macht. Trotz der Ungewissheit jedes neuen Abends und jeden neuen Morgens spürt Bonhoeffer jeden Tag Gott. Jedem Attribut seiner Gefangenschaft stellt Bonhoeffer ein Wort entgegen: Der bösen Gewalt die guten Mächte. Der ungastlichen Zelle die Geborgenheit. Der Hässlichkeit des Nazi-Systems das Wunderbare. Bonhoeffer schreibt nicht von seiner Angst vor der drohenden Hinrichtung, sondern erwartet getrost was kommt mag. Seine Gefangenschaft ist unbarmherzig, seine eigene Zu-

kunft liegt im Dunkeln. Bonhoeffer schreibt seiner Verlobten von Trost und Gewissheit.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag“. Das ist kein Zauberspruch. Dietrich Bonhoeffer konnte damit keine Engel anlocken, die ihn aus dem Gefängnis befreit hätten. Und doch ist es ein Vierzeiler, der uns in die Freiheit führen kann und unsern Glauben an Gottes Liebe und Barmherzigkeit nährt. Das Nazi-Regime und der Zweite Weltkrieg sind Vergangenheit. Aber auch heute müssen wir vor unseligen politischen Entwicklungen auf der Hut sein. Es kann ganz plötzlich sehr dunkel und kalt um unsere Seele herum werden. Dann erinnern wir uns an Bonhoeffer und sein Gedicht. Diese Worte sind ein geistiger Schlüssel für die geistige Freiheit.

*(Bonhoeffer, Dietrich/Wedemeyer, Maria von: Brautbriefe Zelle 92, Hg. v. Bismarck, Ruth-Alice/Kabitz, Ulrich, München 2006, S. 208.)

Wenn Sie mehr über dieses Lied erfahren möchten: Herzliche Einladung am 3. Advent, 15. Dezember 2019 um 10 Uhr. Dieses Lied wird dann ganz im Mittelpunkt des Gottesdienstes und der Verkündigung stehen.

Ihre Pfarrerin Heike Immel

Geborgen

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar... Das sind die ersten zwei Textzeilen eines der schönsten und zugleich traurigsten Kirchenlieder für mich. Es ist wunderbar, wie der Text mit wenigen Worten das Vertrauen

auf Gottes Nähe klar ausdrückt. Damit beginnt das Lied und endet es auch, die Klammer, wie im Leben.

Diese zwei Textzeilen rufen in meinem Kopf schöne Erinnerungen wach:

Gute Mächte gab es in den Märchen, die meine Eltern meinem Bruder und mir vorgelesen haben. In Schneewittchen die sieben Zwerge, die der armen Prinzessin ein Bett und Essen gegeben haben. Oder wie bei „Mio, mein Mio“ ein Waise, der seinen Vater findet und als Prinz das Land der Ferne vom bösen Ritter Kato mit dem steinernen Herzen erlöst.

Still umgeben – als Kinder haben mein Bruder und ich immer Höhlen aus Decken und unserem Kasperletheater gebaut. Ich kann mich daran erinnern, dass es im Inneren stiller war. Auch jetzt genieße ich es immer wieder in einer lauten Stadt in eine Kirche zu gehen, mich dort hinzusetzen und die Stille zu genießen. Diese Stille hilft mir dabei zu beten, die richtigen Worte für den Dialog mit Gott zu finden.

Behütet ist leider in der heutigen Zeit nicht mehr sehr oft im Sprachgebrauch. Klar es werden kaum noch Hüte getragen! So ein Quatsch. Es stammt von „hüten“ ab, also aufpassen. Wenn man es

heute hört, heißt es oft: „er ist behütet aufgewachsen“. Das bin ich auch und ich finde es traurig, dass es nicht jedem Kind so ergeht.

Getröstet werden ist toll. Kaum fällt man als Kind hin, wird man getröstet und die Tränen trocknen dann hoffentlich schneller. Wie schön wäre es auch als Erwachsener immer mal wieder in Arm genommen zu werden und Trost gespendet zu bekommen. Nicht bei jedem Kratzer, aber bei größeren Schmerzen, körperlichen und auch seelischen.

Zum Schluss das schöne Wort „**Wunderbar**“. Wunder gibt es an jeder Ecke, man muss sich trauen sie wahrzunehmen. Oder noch schöner, überraschen Sie Ihren nächsten mit einem kleinen Wunder, etwas Gutem, was er nicht erwartet hat.

SEBASTIAN WAGNER

Zuversicht

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwartet uns getrost, was kommen mag, Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Dieses wunderbare Glaubenslied haben wir von Dietrich Bonhoeffer.

Welch ein Glaube, welche Geborgenheit, welche Zuversicht, welcher Trost !

Es drückt aus, was „glauben“ heißt, nämlich, jeden Tag mit Gott zu leben.

IHM kann ich meine Angst, Sorge, Kummer, Krankheit usw., alles im Gebet sagen.

IHM alles zuzutrauen, stärkt und fördert dieses Vertrauen und diese Geborgenheit. Gott sorgt für mich, sogar bis zum Tod und durch den Tod hindurch. Das ist Trost, den nur Gott schenken kann. Er hilft mir durch so manches, im Rückblick betrachtet, darf ich es dankbar erkennen und erfahren.

ER hat mich geschaffen, ich bin sein Kind, das er liebt.

Es lohnt sich, sich darauf einzulassen.

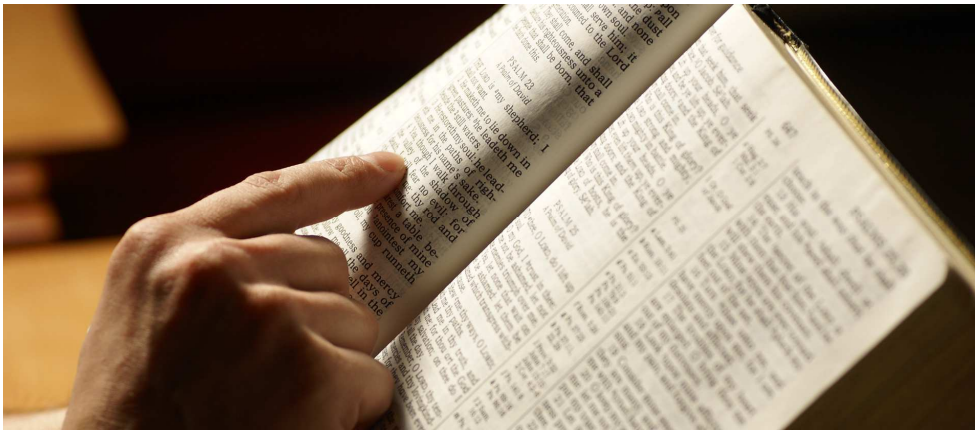
URSULA GANN

Geschenk

Dass ich an Gott glaube, ist nicht mein Verdienst, sondern ein Geschenk, das er durch seine Gnade mir gegeben hat.

Mir bleibt nur übrig, danke zu sagen und entsprechend danach zu leben, in dem ich den Glauben mit Leben fülle, das heißt, auch in der Öffentlichkeit zu bezeugen, wie zum Beispiel in Restaurants, Kantinen und in der Familie zu beten. Um im Glauben zu bleiben und Frucht auch für andere zu sein, sollte man sich auch an eine christliche Gemeinde halten, um auch selbst im Glauben zu bleiben und zu wachsen.

Auch ist es sehr vorteilhaft, täglich in seinem Wort zu lesen, wie zum Beispiel die Losungen mit dem vorgegebenen Bibeltext zu lesen. Dies eröffnet neue Sichten und bringt mich weiter.



Außerdem ist es sehr gut und auch von Vorteil, sich einen oder mehrere Bibelverse als Glaubensstütze zu wählen und zu merken. Für mich ist Römer 5, 1 – 5 von größter Bedeutung, da diese mir in jeder Lebenslage Hilfe sind.

ERHARDT GANN

Im Fluss

(1969) Vor einem alten Buffet in der Wohnküche saß ein elfjähriges Mädchen mit ihren Eltern am Küchentisch. Im Rahmen des verglasten Mittelfensters der alten Anrichte steckte eine Ansichtskarte mit Alpenpanorama, welche die Mutter von ihrer Freundin geschickt bekommen hatte. Über den Bergen erstreckte sich ein azurblauer Himmel, und vor dem gewaltigen Massiv war eine grasgrüne Wiese zu sehen, in deren Mitte ein tiefblauer See abgebildet war. Bis zu ihrer Rente wird der Anblick der Postkarte genügen müssen. **Unerreichbar** fern sind die Alpen. Die Familie lausch-

te dem Radio, Westfernsehen hatte sie noch nicht. Seit Tagen war landauf-landab die bevorstehende Mondlandung das bestimmende Thema. Die Astronauten waren bereits gestartet; heute oder morgen sollte der erste Mensch den Mond betreten. Am Abend ging der Vater mit dem Fernglas in den Garten und hob es vor die Augen. Er blickte in den Mond, der klar zu sehen war. Wünschte er, die Rakete vielleicht doch ein klitzekleines bisschen – möglicherweise als winziges Sternchen wie die Sputniks – auszumachen? Oder sann er nur über den Mond nach? Oder die Menschen? Oder Gott? Das Mädchen schaute auch durch das Fernglas. Unmöglich können Menschen mit einer Rakete zum Mond fliegen, dort landen und nach einem Spaziergang auf unserem Trabanten wieder starten und zurück zur Erde fliegen! **Unmöglich!**

(1989) Zwanzig Jahre später, am Tag nach Neujahr, stand die junge Frau mit ihrer alten Mutter in Westberlin auf dem Kuh'damm. Weil die alte Tante in Westdeutschland tags darauf einen runden Geburtstag beging, hatten die Behörden erlaubt, dass auch Nichtrentner, die in gerader Linie mit der Jubilarin (oder dem Jubilar) verwandt waren, zehn Tage in den Westen reisen dürfen; die Reisekasse bestand aus zwei Bahntickets hin und zurück und jeweils 15,- DM Barschaft. Das Baby und der Ehemann der jungen Frau hatten zu Hause bleiben müssen. An diesem Tag passierte sie mit einem sehr mulmigen Gefühl erstmals die Berliner Mauer. In Westberlin angekommen, stellte sich noch eine gewisse Beklemmung ein. Diese hatten wohl ihren Ursprung in der Tatsache, dass dieser Teil der Stadt regelrecht ummauert war, was der jungen Frau nun besonders bewusst wurde. Der Wahnsinn ging jedoch noch weiter, denn der Zug durchquerte von Westberlin aus wieder den Osten, um schließlich durch den „Eisernen Vorhang" nach

Westdeutschland einzufahren. Drei innerdeutsche Grenzen an einem Tag passieren zu dürfen, ja passieren zu **müssen** – unerträglich. **Unerträglich!** Im Zug sprach keiner der Reisenden über seine Gefühle und Gedanken, auch Mutter und Tochter nicht. Erst am Abend, nachdem alle Grenzen hinter der jungen Frau lagen, war sie fähig, ihre Eindrücke in Worte zu fassen. „Ich weiß nicht“, seufzte die Mutter betrübt, „ob ich es noch erleben werde, dass diese Mauer, die keiner will, verschwindet.“ Keine der beiden Frauen ahnte in diesem Moment, dass in nur elf Monaten genau das geschehen würde! **Unvorstellbar!**

(1999) Wer es einrichten konnte, hatte sich im Erzgebirge zur gemeinsamen Silvesterfeier der Großfamilie eingefunden. Vater und Mutter der jungen Frau lebten nicht mehr. Es war ein ganz besonderer Silvester, denn es begann nicht nur ein neues Jahr, sondern ein neues Jahrhundert, ja sogar ein neues Jahrtausend! **Unglaublich!** Wer, von all den Milliarden Menschen, die auf dieser Welt gelebt hatten, durfte eine solche Zeitenwende erleben? Die Menschen vor 1000 Jahren und wir – nur wir waren von der Zeit privilegiert worden, eine Jahrtausendwende zu feiern! **Ungeahnt beschenkt!** Was würde das neue Jahrtausend bringen? Die Veränderungen der vergangenen zehn Jahre waren noch nicht verkraftet. Würde alles gemeistert, wenigstens durchgestanden werden können? Zudem

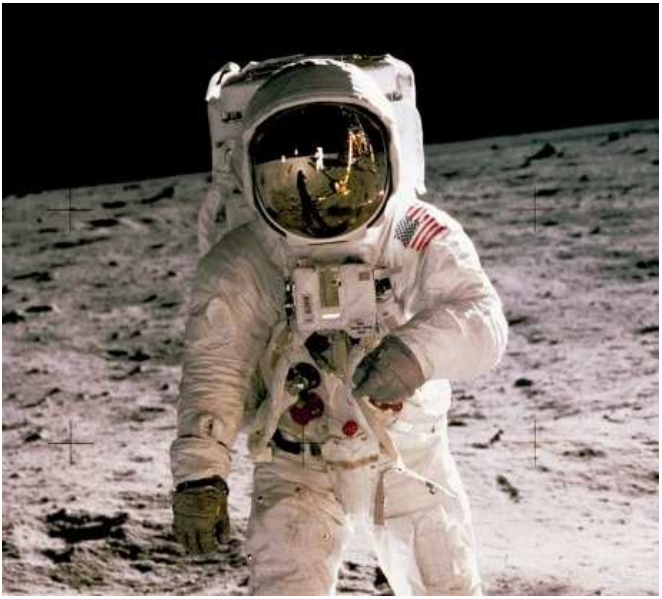
geisterten Szenarien von einer Art Weltuntergang umher: Würden unsere sämtlichen Computer um Mitternacht abstürzen? Stromausfall wäre noch die geringste Folge. Sogar Notfallsets hatte man in den Wochen vor der Jahreswende erstehen können. Und so mancher hatte sich stillschweigend einen kleinen Vorrat an Batterien und Essen für den Notfall zugelegt. Es knisterte in der Luft; die Menschen waren voller Spannung. Die letzte Stunde des alten Jahres war angebrochen. Die junge Frau saß mit ihrer Familie ebenfalls im geräumigen Wohnzimmer ihrer Schwester. Sie hielt eine kurze Andacht, nur wenige Sätze, und endete mit der Liedstrophe: *Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.* – Der große Uhrzeiger rückte auf die Zwölf, auf die der kleine schon gerichtet war. Das neue Jahrtausend war angebrochen! Keine Computer waren abgestürzt, kein Weltuntergang hatte begonnen, der Strom war da! Alle fielen sich in die Arme und wünschten einander Glück und Gottes Segen. Vor lauter Rührung rollte so manche Träne auf den Wangen. Dann drängten alle auf die Straße, wo sie die Nachbarn und deren Gäste umarmten und auch ihnen ein gutes neues Jahr wünschten. Die Feuerwerksraketen flogen in die Nacht, der Himmel war so lange bunt wie bei keinem Jahreswechsel zuvor! Erschöpft und glücklich fanden sich nach und nach alle wieder im Wohnzimmer ein. „Wo ist denn eigentlich unsere Tochter?“ wollte die junge Frau von ihrem Mann wissen. „Und wo ist meine Enkelin?“ fügte die Schwester an. Keiner hatte die beiden gesehen. Im Erzgebirge geht niemand so leicht verloren. Trotzdem kam bald echte Sorge auf, denn auch die Nachbarn konnten keine hilfreiche Auskunft über den Verbleib der beiden Kinder geben. Die Männer

der Großfamilie hatten sich in kleine Suchtrupps aufgeteilt und wollten gerade das Haus verlassen, da erschienen die beiden Mädchen mit ihren Schlitten im Schlepptau um die Hausecke. „Wo kommt ihr denn her? Wo wart ihr denn?“ wollte die Schwester wissen. „Uns war so langweilig, da sind wir zum Dorfberg rodeln gegangen.“ lautete unschuldig die Antwort! „Ihr hättet doch kurz Bescheid sagen können?“ entgegnete die Schwester. „Wir sind 10 und 12 Jahre alt, wir können schon auf uns aufpassen!“ meinten die Mädchen. „Na das kann ja was werden“, orakelte erleichtert die junge Frau, „wenn das neue Jahrtausend so weitermacht, wie es eben angefangen hat!“ **Aufatmen!**

Das neue Jahrtausend hat so weiter gemacht, wie es angefangen hatte. Die Jahre brachten Freude, Kummer, auch Trauer und jede Menge Herausforderungen. Nicht immer hat die Frau alles so gut geschafft, wie sie es wollte oder sollte; es gab auch Zerbrochenes, Halbfertiges und Liegengebliebenes. Seit fast einem Vierteljahrhundert lebt die Frau mit ihrer Familie nun in Bayern und hat Heimat in einer kleinen, herzlichen Gemeinde in München gefunden. Die Tochter war – wie man so sagt - gut geraten und ist der Sonnenschein ihrer Eltern! Die Frau und ihr Mann genießen, wann immer es geht, die wundervolle Berglandschaft der Alpen. Die Bilder prägen sich ihnen ein: Der tiefblaue Himmel, der sich über die Silhouette der mächtigen Berge spannt, davor die grüne Wiese mit dem Stadel. (Zum Glück fehlt der Hirsch! Nur ein kleines Reh grast unauffällig am Waldrand.) Alles ist im Sonnenschein noch viel, viel schöner als auf der Postkarte damals am elterlichen Küchenbuffet, denn die Frau und ihr Mann sehen die majestätischen Berge leibhaftig und mit eigenen Augen. Auch die Bergseen hat sie aus einem Flugzeug, in dem sie die Alpen überflog, bewundern dürfen:

Topasblau, smaragdgrün und türkisfarben schimmerten die Seen wie Edelsteine zwischen den Bergketten. **Unvergesslich schön!**

(2019) Um den Mond war es nach seiner Entzauberung still geworden. Die Astronauten, die damals den Erdtrabanten betreten hatten, leben nicht mehr. Ein halbes Jahrhundert nach der erfolgreichen Erstlandung auf dem Mond ist er jedoch wieder interessant geworden. Man erwägt, auf ihm eine Basisstation auf dem Flug zum Mars einzurichten! ‚Ob ich noch erleben werde, wenn der Mensch erstmals den Mars betritt?' fragt sich die Frau. Im Sommer wurde an den runden Jahrestag der Mondlandung auf allen Kanälen im Fernsehen mit Beiträgen erinnert. Genau 50 Jahre nach dem großartigen Ereignis saß die Frau in der Jubiläumsnacht vor dem Fernseher und verfolgte die damalige Livesendung, die in voller Länge wiederholt wurde. Sie blickte aus dem Fenster zum Mond. Noch immer scheint ihr **unglaublich**, was in jener Nacht vor 50 Jahren auf dem Mond geschah.



In den fünf Jahrzehnten, die seit dem Betreten des Mondes vergangen sind, hat sich der größte Teil des Lebens der Frau abge-

spielt. Im Alter von 61 Jahren steht sie an der Schwelle zum letzten Lebensabschnitt, dem Alter. Sie ist diesbezüglich auch ein wenig ängstlich, denn das Altwerden ist nichts für Feiglinge, wie eine Freundin gern zitiert.* Was wird dieser letzte große Lebensabschnitt für die Frau bereithalten? Das, was sie jetzt in ihren Händen hat, wird sie hergeben müssen, wie so viele andere Dinge auch, die im Laufe der Jahre durch ihre Hände gegangen waren. Nichts Irdisches ist für die Ewigkeit. Die Welt hat sich in fünf Jahrzehnten völlig verändert, und die Veränderungen halten an. Wird sie Schritt halten können? Einmal wird auch der Tag kommen, an dem die Sommer ohne sie beginnen werden. Wird Gott ihr einen leichten Abschied schenken? Sie hat nur wenig selbst in der Hand, was ihre Zukunft betrifft, aber viele Wünsche. Bis es soweit ist, will die Frau, so hat sie es sich vorgenommen, jeden Tag intensiv leben und ihr Leben lieben! Sie hat erfahren, dass es gut ist, sich Gottes Führung anzuvertrauen und auf die Zukunft zu hoffen. Sie hat gelernt, dass sie die Zeichen der Zeit wahrnehmen und auch mit den eigenen Händen ihren kleinen Teil beitragen muss. (Warum sonst hätte Gott die Menschen mit zwei Händen ausgestattet?) Vielleicht hat er noch Spannendes mit ihr vor? Wer weiß? Es gäbe noch einiges, was sich erfüllen könnte in ihrem Leben… Schon bald wird wieder Silvester gefeiert. Wenn dann der große Zeiger wieder auf die 12 rückt und auf den kleinen trifft, will sie dankbar für ihr erfülltes Leben an die Liedstrophe vom Jahrtausendwechsel denken und getrost und zuversichtlich den ersten Tag des Jahres 2020 begrüßen.

Evelyne Löser

Gottesdienste feiern am Sonntag um 10 Uhr- aber an einem anderen Ort

Da die Firma Führer für den Einbau der Orgel unsere Kirche für einige Zeit in Beschlag nehmen wird, ist die Kirche von ***Montag 14. Oktober bis Freitag 29. November*** geschlossen. Doch Gottesdienst feiern wir selbstverständlich trotzdem, und zwar im Konzertsaal des Augustinums. Sowohl der katholische Vorabendgottesdienst, als auch unser evangelischer Sonntagsgottesdienst findet also zu gewohnten Zeiten statt. Wir danken schon jetzt für ihr Verständnis und freuen uns Sie in der genannten Zeit im Gottesdienst im Konzertsaal begrüßen zu dürfen.

Pfarrerin Heike Immel

Neue Orgel

Schon bei der Planung der Simeonskirche wurde der Standort der Orgel mit dem Augustinum, den Vertretern der Kirche und der Gemeinde abgestimmt: in besonderem Maße bot sich hierzu die Lage zwischen den beiden Eingangstüren, in „gefaltete Rückwand“ des Kirchenraumes an; alle anderen Wände sind mit Kirchenfenstern belegt. Dort befindet sich zudem bestandsbedingt eine Gebäudenische, in die Teile der Orgel integriert werden können. Mit der Errichtung der neuen Orgel wurde vom Augustinum der Münchner Orgelbau, die Johannes Führer GmbH, beauftragt.

Im Vorfeld der Entwürfe fanden in der Simeonskirche mit dem Auftraggeber, den Vertretern der Kirchen und dem Organisten (teilweise) Besichtigungstermine und grundlegende Abstimmungen statt.

Der Entwurf definiert seine Eigenständigkeit durch die Farbgebung des Korpus in Anthrazit, die den dunklen Fassungen und Rahmen der Kirchenfenster entspricht. Der Prospekt greift die Proportionen der Kirchenfenster auf und steht gewissermaßen gleich-

wertig neben diesen. Die Orgelpfeifen sind hell (metallisch). In ihnen spiegeln sich die Buntglasschreiben der Kirchenfenster, die sich so - je nach den gegeben Lichtverhältnissen - im Orgelprospekt fortsetzen; der Prospekt lebt dadurch gewissermaßen. Die dunkle Farbgebung des Korpus betont und akzentuiert die Spiegelungen der Kirchenfenster in den Orgelpfeifen. Hier kommt das „sakrale“ Gestaltungselement der Simeonskirche zum Ausdruck: „das Sphärische Element des Lichts” = Fenster entspricht „dem Sphärischen Element der Musik” = Orgel. Die Orgelpfeifen zeichnen die Ränder des Korpus nach, wodurch die Ausbildung des Ku-

bus gestalterisch betont wird. Die Fläche der Spiegelungen wird dadurch maximiert.

Das Hauptwerk wird gestalterisch in drei Bauteile unterteil, sodass der Gesamtkorpus eine Differenzierung erfährt, die für Wartungszwecke herangezogen werden kann. Die Aufteilung wird betont durch die gestalterische Aufteilung der Labien in drei Teile. Die Sockelzone wird entsprechend unterteilt, die einzelnen Abschnitte dienen als Revisionsöffnungen.

ARCHITEKT ROBERT RECHENAUER

Einweihung der Orgel

Ja, sie kommt: die neue Orgel findet nun ihren lange ersehnten, guten Platz in unserer SimeonsKirche. Einen großen Dank an dieser Stelle an die Firma Führer Orgelbau, sowie an Architekt Robert Rechennauer, ebenso dem Orgelsachverständigen der ELKB Kirchenmusikdirektor Klaus Geithner für die konstruktive und zielführende Zusammenarbeit, wie auch allen zuständigen im Augustinum, v.a. Pfarrerin Irene Silbermann.

Dank zahlreicher Spenden und der Finanzierung durchs das Augustinum konnte dieses Projekt durchgeführt werden. Wir, die SimeonsGemeinde, freuen uns sehr, dass nunmehr ein lange anstehendes Ziel seine sichtbare, hörbare und erlebbare Umsetzung findet. Unsere neue Orgel wird nicht nur unsere Gottesdienste zur Ehre Gottes bereichern, sondern auch zukünftig durch Orgelkonzerte die Seele nähren.

Deshalb laden wir herzlich ein:

Festgottesdienst

anlässlich der Einweihung unserer neuen Orgel

am 1. Advent

1. Dezember 2019 um 10 Uhr in der Simeonskirche

Festliches Orgelkonzert

mit **Markus Oberniedermayr**

am 1. Advent

1. Dezember 2019, um 16 Uhr in der Simeonskirche

auf unserer neuen Orgel

Baby- & Kindersachen Basar

Bitte vergessen Sie unseren Baby- und Kindersachenbasar nicht. Er findet am 19. Oktober 2019 von 9 bis 12 Uhr im SimeonsHaus statt. Mehr Informationen können Sie im letzten Gemeindebrief, Seite 22 nachlesen.

Gemeindebrief Simeon - Herausgeber: Ev.-Luth. Simeonsgemeinde München

Redaktion: Astrid Heikamp, Ursula Konnert, Tanja Mark, Katharina Storch, Sebastian Wagner, Pfarrerin Heike Immel (zugleich v.i.S.d.P.).
Auflage: 2.100; Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel enthalten die Meinung des Autors, nicht notwendigerweise der Redaktion.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe (Frühjahr 2020): 7. Januar 2020

Herzliche Einladung zum Weinfest

am 12. Oktober 2019 ab 15 Uhr

im Gemeindehaus der Simeonskirche

Violenstraße 6 in 80689 München

um 15 Uhr Beginn mit Kaffee und Kuchen,

um 16 Uhr Kulturelles Programm mit „tACT“:

Poesie und Gesang

(Kinderprogramm)

ab 18 Uhr gemütliches Beisammensein mit

Weinen aus Baden-Württemberg

Und Brotzeit

Sonntag, 8. Dezember 2019
nach dem Gottesdienst
bis ca. 16.00 Uhr

Adventlicher Treff

Verkauf von Kaffee und
selbstgebackenen Kuchen,
Marmeladen und Plätzchen
und Handarbeiten aller Art

In der Simeonskirche
Stiftsbogen 74
81375 München

Adventsandachten

Die Adventsandachten sind diesmal überschrieben mit dem Gedanken: „Wegzeichen“. Jeweils am Freitag um 18.30 Uhr in der Adventszeit: 29.11.; 6.12.; 13.12; 20.12.; wollen wir uns auf den Advent einstimmen. Für die Andachten sind die Themen „Licht“, „Offenheit“, „Begegnung“, „Friede“ gewählt. Sie beziehen sich auf die vier Adventskarten mit abstrakten Acrylbildern von Dr. Gertraud Waidhofer. Herzliche Einladung sich somit gemeinsam auf den Weg durch die Adventszeit zu machen.

Herzliche Einladung an Alle!

Weihnachtsspiel 2019

Auch dieses Jahr werden wir am 24. Dezember um 15 Uhr ein Krippenspiel aufführen.

Alle sind herzlich eingeladen mitzuspielen!

Wir treffen uns zum ersten Mal am Sonntag, den 24. November 2019 nach dem Gottesdienst.

Ich werden Sie/Euch vor der Kirche um 11.30 Uhr abholen

Ich freue mich auf Sie/Euch alle ! BARBARA RABE

Festgottesdienste

Am Mittwoch, den **20. November 2019**, um **19 Uhr** laden wir evangelische und katholische Christen ein zum Gottesdienst mit Beichte am **Buß-und Bettag** mit Pfarrerin Heike Immel & Pater Leonhard Berchtold. Der Gottesdienst findet wegen des Einbaus der neuen Orgel im Konzertsaal des Augustinums statt.

Im Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenmusik zum **Ewigkeitssonntag** am **24. November 2019** um **10 Uhr** mit Pfarrerin Heike Immel im Konzertsaal des Augustinums beten wir für die Verstorbenen des Jahres und entzünden Kerzen zu ihrem Gedächtnis.

Mit dem Gottesdienst zum **1. Advent** am **1. Dezember 2019** um **10 Uhr** mit Pfarrerin Immel beginnen wir die Adventszeit. In diesem Gottesdienst in der Simeonskirche wird die neue Orgel eingeweiht.

Am späten Nachmittag, um **17 Uhr Orgel-Konzert** mit Herrn Oberniedermayr.

Beim Gottesdienst um **10 Uhr** am **2. Advent** (**8. Dezember**) feiern wir Gottesdienst mit Pfarrerin Irene Silbermann und Klinikseelsorgerin Christine Winkler. Nach dem Gottesdienst ist in der Kirche der **Adventliche Treff** mit Verkauf von Kaffee und Kuchen und Handarbeiten aller Art.

Am **Heiligen Abend** laden wir Sie zu drei Gottesdiensten ein:

Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Flötenmusik um **15 Uhr** mit Pfarrerin Heike Immel und Team.

Christvesper feiern wir um **17 Uhr** mit Pfarrerin Heike Immel.

Christmette mit Diakonin Katharina Storch und der Jugend um **22 Uhr**.

Am **1. Weihnachtsfeiertag** hält Pfarrerin Heike Immel um **10 Uhr** den Gottesdienst.

An **Silvester** um **17 Uhr** feiert Pfarrerin Heike Immel mit der Gemeinde den Gottesdienst mit Musik zum Jahresschluss.

Neuer Anfang bei den Bienenkindern

Nachdem Tanja Mark und Karin Ernst sich neuen Herausforderungen zugewandt haben, sei hiermit erst nochmal beiden für treue Dienst mit und für die Bienenkinder gedankt! Möge Gottes Segen beide in ihren neuen Aufgaben stärken und begleiten.

Und bei uns geht es munter weiter mit den Kleinen:
Dr. Gabriele Weintz und Nayla Fedirko werden sich ab September um die Bienenkinder kümmern und mit ihnen liebevoll und unterstützend die gemeinsame Zeit gestalten. Wir freuen uns sehr, dass die Bienenkinder weiterhin unser Gemeindehaus für sich entdecken und beleben werden. Danke Ihnen beiden dafür!

Pfarrerin Heike Immel und der Kirchenvorstand

61. Aktion Brot für die Welt

Hunger nach Gerechtigkeit

Mitglied der actalliance

60 JAHRE Brot für die Welt

BROT FÜR DIE WELT

Christian Kopp ist ab 1. Dezember neuer Regionalbischof im Kirchenkreis München-Oberbayern. Der 54-Jährige tritt die Nachfolge von Susanne Breit-Keßler an. Kopp ist künftig für zwölf Dekanate und 150 evangelische Gemeinden verantwortlich.

Wir wünschen von Herzen Gottes Segen und Freude für seine Aufgaben in der Region.

Vorstellung Freiwilliges Soziales Jahr

Liebe Leserinnen, liebe Leser mein Name ist Gabriel Dammann und, als angehender FSJ-ler, wollte ich mich dir kurz vorstellen. Ich bin 19 Jahre alt und verbringe nun schon ein knappes Drittel meines Lebens in der evangelischen Jugendarbeit. So habe ich schon zahlreiche Freizeiten und Zeltlager miterlebt, fünf Generationen an Konfirmanden mitbegleitet und Diakone kommen und gehen gesehen. Diese Erfahrungen werden mir zweifelsohne das nächste Jahr über helfen, allerdings bin ich auch gespannt wie viel Neues ich an dieser mir altbekannten Kirche entdecken werde. Jetzt nach meinem abgeschlossenen Abitur bin ich voller Tatendrang und kann es kaum erwar-

ten, im September loslegen zu dürfen. Ich freue mich auf ein Jahr voller interessanter Begegnungen und Erfahrungen die mir noch lange in Erinnerung bleiben werden.

GABRIEL DAMMANN

Herbstsammlung der Diakonie

Sucht hat viele Gesichter und kennt keine Altersgrenze!
Sucht hat viele Gesichter: Alkohol, Drogen und Medikamente, aber auch Glücksspiel und Medien. Wer abhängig ist, steckt in einem Teufelskreis und braucht Hilfe. Zunehmend gibt es Menschen, bei denen Suchtprobleme erst im Alter auftreten. Diese Zielgruppen sollen mit spezifischen Hilfen und Unterstützungsangeboten besser erreicht werden. Die diakonische Suchtkrankenhilfe bietet Information, Vorbeugung, Früherkennung, Beratung, ambulante und stationäre Behandlung und Selbsthilfe. Denn Suchtprobleme sind lösbar.

Weitere Informationen zum Thema Suchtkrankenhilfe erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de,

bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Susanne Ehrler, Telefon: 0911/9354-264, ehrler@diakonie-bayern.de

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22, Evang. Bank (GENODEF1EK1), Herbstsammlung 2019

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Das Selbermachen ist seit Jahren im Trend. Stricken, töpfern, nähen, kochen, backen, bauen, Garten fürs Gemüse – wer es gut machen will, macht's selbst. Das Selbermachen rückt angesichts der Diskussion um Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Plastikvermietung in den Bereich des Dringendgebotenen: Nicht nur aus Sparsamkeit wollen Löcher gestopft, Knöpfe wieder angenäht und Jeans geflickt werden, sondern weil es vonnöten ist. Das Selbermachen wird zu einem politischen Akt. Und es fördert das, was die Psychologie Selbstwirksamkeit nennt. Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, dass man etwas schaffen und lernen kann. Wer lernt und schafft, glaubt an sich. Wer lernt und schafft, kann etwas verändern, hält die Zukunft in den eigenen Händen. Und manchmal beginnt die Zukunft schon bei den eigenen Strümpfen. (Mareike Nieberding, Süddeutsche Magazin, Nr. 29, 19.7.2019)

Auch in unserer sozialen Werkstatt wird das Selbermachen, das eigene Schaffen und Lernen groß geschrieben und so konnten bereits zwei gelungene Schmuckworkshops mit etlichen Teilnehmern stattfinden. Die Ergebnisse, die Sie hier sehen, sprechen für sich und das Fazit war: Wir wollen wieder etwas Eigenes schaffen! Sie sind herzlich eingeladen sich ein eigenes Bild davon zu machen; die Werkstatt ist jeden Dienstagabend 17 – 20 Uhr geöffnet, außer in den Ferien. Sie können ihre eigenen Projekte mitbringen oder sich einfach nur inspirieren lassen. Zusätzlich dazu besteht die Möglichkeit an The-

men-Workshops teilzunehmen-– bitte melden Sie sich dazu an unter **anmeldung@ejh-bake.de**.

21. September 2019 10 - 14 Uhr
"Alexa, zeig mir Smarthome" (Referent: Sebastian Specht)

5. Oktober 2019 14 - 16 Uhr
„Seidenmalerei" (Referentin: Julia Falk)

Im November: Repair-Cafe – Termin wird noch festgelegt

7. Dezember 2019 10 – 15 Uhr:
„Vogelhäuschen selbst bauen" (Gabriel Dammann & Nelly Langfeldt)

18. Januar 2020 10 – 15 Uhr + 21.1 während der Öffnungszeit:
„Buch binden" (Franzisca Huber)

Rückblick MAK-Freizeit

Vom 28. bis 30. Juni 2019 reisten wir nach Königsdorf in die Blockhütte „Bendiktenwand", um dort unsere Mitarbeiterkreisfreizeit zu erleben. Wir waren eine gemischte Gruppe von

„alten und neuen“ Gesichtern, die das Wochenende sehr bereichert haben. Wir malten einen „EJH-Banner“, der vor allem bei Aktionen in der Öffentlichkeit der Evangelischen Jugend sein Gesicht geben soll. Außerdem hatten wir noch mehr Möglichkeiten uns kreativ auszutoben: Wir nähten unsere „EJH-Flicker“ auf selbst mitgebrachte Klamotten oder Gegenstände. Das Wochenende war von viele guten Gesprächen, Begegnungen und Diskussionen rund um die kommenden oder vergangenen Aktionen der Evangelischen Jugend geprägt. Beim Liedersingen um das Lagerfeuer oder bei den leckeren Mahlzeiten ergab sich ein Gemeinschaftsgefühl, das uns sicher noch lange tragen wird. Und auch jetzt steht schon fest: Die MAK –Freizeit wird es auch 2020 wieder geben!

DIAKONIN KATHARINA STORCH

Rückblick Konfi-Camp

Nach nun schon einigen erfolgreichen KonfiCamps, gab es dieses Jahr eine weitere Auflage des Konficamps der Region West. Neben den Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Simeon, Refged und Himmelfahrt (Pasing) nahmen dieses Jahr auch die Gemeinden Zachäus (Gröbenzell) und Dietrich-Bonhoeffer (Germering) am Camp in Reinwarzhofen (bei Greding) teil.

Somit verbrachten dieses Jahr rund 180 Konfirmandinnen und Konfirmanden mit 40 haupt- und ehrenamtlichen Leitern vom 10. – 14. Juli 2019 fünf spannende und fröhliche Tage. Zu den Highlights im Programm zählten die vielen verschiedenen Workshops, der Gottesdienst am Sonntag, die große Party am Samstagabend und ein Stationenlauf zum Hauptmotto des Camps „100%

Mensch“. An verschiedenen Stationen erarbeiteten sich die Jugendlichen in Gruppen zum Thema Doppelgebot der Liebe, Tabu-Ratespiel zu den Menschenrechten, einen Brief an sich selbst schreiben und und und...

In den einzelnen Gemeindelagern wurden die unterschiedlichsten Themen in Angriff genommen. Für Simeon und Refged gab es die Themen „Kennenlernen & Gebet“, „Taufe und Lebensweg“ und „Jesus Christus“. Dazu gab es auch viele Spiele und Aktionen, damit sich die Konfis auch möglichst gut kennenlernen konnten.

Am Ende blieb wieder viel positive Rückmeldung und Vorfreude auf die weiteren Kurse in Simeon oder Refged. Ein riesiges Dankeschön gebührt den ehrenamtlichen Leitern, die mit voller Freude dabei waren, aber auch den Hauptamtlichen und dem Orga-Team, die das KonfiCamp toll organisiert haben.

Diakonin Katharina Storch

Erster Teamer-Starter-Tag am 5. Oktober 2019

Du magst in die Konfirmandenarbeit der Reformations-Gedächtnis-Kirche und der Simeonskirche einsteigen und hast Lust mitzuarbeiten? Oder Du bist schon „ein alter Hase“ in der Konfiarbeit?

Beides ist wunderbar, denn es ist toll, dass Du Dich engagierst und Dich mit Konfis auf eine Entdeckungsreise begibst. Weil man viel Verantwortung übernimmt, man Erlebnisse schafft, Konfis auf ihrem Glaubensweg begleitet und Du viel mit Anderen im Team zusammenarbeitest, ist es wichtig sich zu kennen und zu orientieren.

Somit lade ich alle Teamer und Teamerinnen, und alle die es werden wollen, zu unserem ersten Teamer – Starter - Tag am Samstag, den 5. Oktober 2019 ein. Von 10 – 16 Uhr werden wir uns orientieren, planen, kennenlernen und Themen rund um die Konfiarbeit besprechen und klären. Der Spaß soll aber nicht zu kurz kommen, deswegen starten wir um 10 Uhr mit einem leckeren Brunch im SimeonsHaus in der Violenstraße 6. Ab 14 Uhr werden wir noch etwas zusammen unternehmen, sodass der Tag gegen circa 16 Uhr enden wird.

Diakonin Katharina Storch

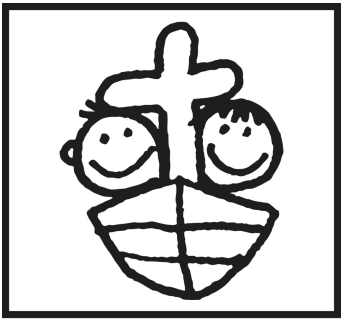
Ökumenischer Jugendgottesdienst am 20.10.2019

Wir planen erstmalig einen ökumenischen Jugendgottesdienst mit dem katholischen Pfarrverband Salavator Mundi: Dieser findet am Sonntag, den 20. Oktober 2019 um 18:00 Uhr statt. Dazu sind alle Jugendliche, Konfirmierte, Konfirmanden und Interessierte herzlich eingeladen. Wer mit vorbereiten möchte

(musikalisch, kulinarisch, theologisch, etc.), darf sich gerne bei Diakonin Katharina Storch melden. Wir freuen uns über jeden, der Lust und Zeit hat, im Jugendgottesdienst-Team mitzuwirken.

DIAKONIN KATHARINA STORCH

Kinderbibelbasteltage im SimeonsHaus



KIRCHE MIT KINDERN

Wir werden Geschichten von Gott hören, wir werden dazu thematisch basteln, spielen und Spaß haben! Dazu laden wir alle Kinder ab der 1. Klasse recht herzlich ein! Die Kinderbibelbasteltage finden an folgenden Terminen jeweils von 10 - 15 Uhr im SimeonsHaus in der Violenstraße 6 statt:

- Samstag, 28. September 2019
- Buß-und Bettag: Mittwoch, 20. November 2019 (wahlweise ab 8 Uhr mit Frühstück)

Bei allen oben genannten Aktivitäten bitte Anmeldungen oder Rückmeldung an:

Diakonin Katharina Storch
katharina.storch@elkb.de
Telefonnummer: 0171-3229493

Taufen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Trauungen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Bestattungen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Gottesdienste in Hadern

Erscheinung des Herrn
Terofalstraße 66 ☎ 700 76 66
Vorabendmesse: 18.30 Uhr
Sonntag: 9.30 Uhr

Fronleichnam
Senftenauerstraße 111 ☎ 740 14 20
Vorabendmesse: 17.30 Uhr
Sonntag: 10 Uhr

St. Canisius
Farnweg 5 ☎ 710 46 70
Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr
Sonntag: 9.30 Uhr

St. Ignatius
Guardinistraße 83 ☎ 740 14 00
Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr
Sonntag: 11 Uhr

Namen Jesu
Saherrstraße 15 ☎ 546 37 40
Vorabendmesse: 18 Uhr
Sonntag: 11. Uhr

Reformations-Gedächtnis-Kirche
Ebernburgstraße 12 ☎ 714 68 63
Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr
Klinikum Großhadern: Sonntag, 18.30 Uhr

Bibelkreise und Gesprächskreise zum Glauben

Bibelgesprächskreis ca. alle 3 Wochen am Donnerstag um 19 Uhr im Gemeindehaus der Simeonsgemeinde in der Violenstraße 6
Termine: 6:Juni, 4. Juli, 25. Juli, 12. September 2019, jeweils um 19 Uhr.; Weitere Termine bitte telefonisch erfragen.
Leitung: Pfarrerin Heike Immel

Bibelgesprächskreis monatlich am Freitag um 19.30 Uhr
bei Ursula und Erhardt Gann, Flemischweg 38, Tel. 70 23 26
Termine bitte telefonisch erfragen.

Philosophischer Gesprächskreis:
Normalerweise am letzten Freitag im Monat um 19 Uhr im Gemeindehaus.
Termine: 31.05., 28.06., 26.07., 30.08., 27.09.2019
Leitung: Pfarrer i.R. Otto Kietzig, Tel. 56 47 39

Ökumenische Andacht im Augustinum jeden Donnerstag
von 10.30 bis 11 Uhr in der Galerie im Wohnstift Augustinum
mit Stiftspfarrerin Irene Silbermann, Tel. 70 96-11 36

Ökumenekreis der Gemeinden Simeon und St. Ignatius
Immer am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr
in der Bücherei von St. Ignatius am Haderner Stern.
Leiterin: Dr. Georgine Lerch, Tel. 0861-1600
Kontakt auch über Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

„Herbstclub“ für Seniorinnen und Senioren,
die Interesse an Themen und Geselligkeit haben –
jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Simeonshaus.
Ansprechpartner: Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

„Basarkreis“
Der Basarkreis trifft sich einmal im Monat (normalerweise am letzten Mittwoch) von 14-18 Uhr im Gemeindehaus um miteinander zu basteln, zu stricken und zu nähen.
Auskunft im Pfarrbüro Tel. 740 152 – 0

Kinder und Jugend (nicht in den Ferien)

„Die Bienenkinder“ (Kinderspielgruppe)
Für Kinder ab ca. zwei Jahren, dienstags und donnerstags
von 8.45 bis 11.45 Uhr im SimeonsHaus.
Leitung: Gabi Weintz Tel. 0173-838 7461 und
Nelya Fedirko Tel. 0176-282 07 230

Spielgruppe für Eltern und Großeltern
Mit ihren Kindern ab 6 bis ca. 24 Monate
Immer mittwochs von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Simeonshaus.
Leitung Johanna Ehrlich-Schneider, Tel. 0172-822 96 37

Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:
Auskunft bei Diakonin Katharina Storch Tel. 0171 - 322 94 93

„Cafe Gringo“
Offener Treff für ehrenamtliche Jugendmitarbeiter und für interessierte Jugendliche im Jugendkeller der Reformations-Gedächtnis-Kirche in der Ebernburgstr. 12, 81375 München.
Jeweils am ersten und zweiten Mittwoch und dem dritten und vierten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr.
Auskunft bei Diakonin Katharina Storch Tel. 0171-322 94 93

BAKE - soziale Werkstatt (in den Ferien mit Absprache)

Für jeden der Lust hat zu werkeln, basteln, reparieren, an Workshops teilzunehmen und dabei noch seine Freunde treffen möchte!
Freies Arbeiten jeden Dienstag von 17 bis 20 Uhr im SimeonsHaus.

Hilfe und Kontakte:

Nachbarschaftshilfe Neuhadern e.V., Stiftsbogen 93, Tel. 7002800

Nachbarschaftshilfe Blumenau, Rolf-Pinegger-Str. 5 und 7,
Tel. 45707060

Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege
Homepage: www.muenchen.de/beschwerdestelle-altenpflege
Tel.: (089) 2 33 - 9 69 66
E-Mail: staedtische_beschwerdestelle.altenpflege@muenchen.de
oder persönlich in der Burgstraße 4, 80331 München

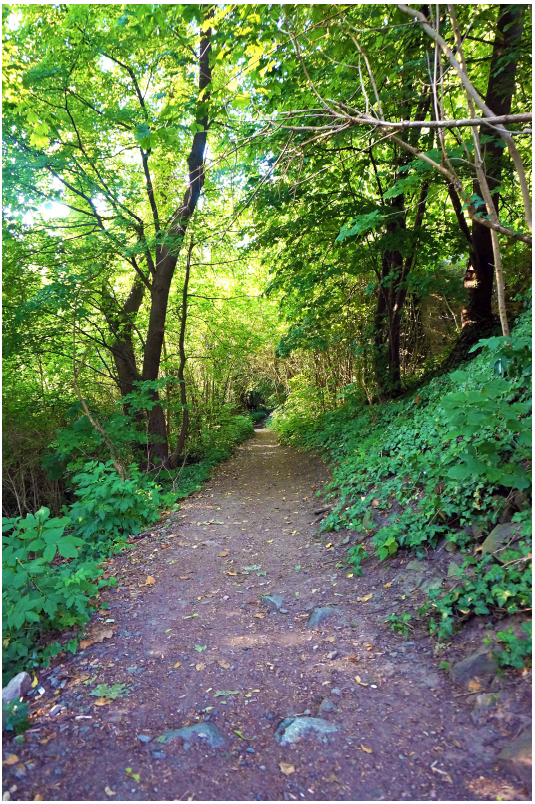
Angedacht

Obwohl die Begegnung schon einige Jahre zurück liegt, kann ich mich noch genau daran erinnern. Ich lag auf einer schmalen Liege, nur mit einem dünnen Hemdchen bekleidet. Der Krankenpfleger, der mich für die bevorstehende Operation vorbereitet hatte, war weg. Auch sonst war keiner da in dem kleinen kühlen Raum. Ich fror und fühlte mich plötzlich sehr allein. Allein mit meinen Ängsten. Allein mit der Ungewissheit. Bis das Gebet einer kleinen älteren Frau in Ordenstracht mich tröstete: " Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag." In Erinnerung bleibt mir dieses tiefe Gefühl der Geborgenheit und des Trostes, dass mich nach ihrem Gebet umgab. Irgendwie fühlte ich mich wie von einem warmen Mantel umhüllt. Ich konnte mich fallen lassen, mich anvertrauen. Nicht nur den Ärzten, die mich gleich operieren würden, sondern einer viel höheren und stärkeren Macht. Einer Macht, die es gut mit mir meint. Ich fasste Vertrauen, dass, egal wie es ausgehen würde, ich nicht tiefer fallen würde, als in Gottes liebende Hände.

„Geborgen von guten Mächten". Derjenige, bei dem ich mich bergen darf, ist mächtig. Früher habe ich mit Macht automatisch immer etwas Negatives verbunden. Zeigt uns nicht unsere Erfahrung, dass Macht oft missbraucht wird, für eigene Zwecke genutzt, selten zum Wohl für andere? Gottes Macht ist wohl die einzige, der wir uns vorbehaltlos anvertrauen können, weil er es uneingeschränkt gut mit uns meint.

Dietrich Bonhoeffer erlebte in der Todeszelle die Auswirkungen böser Mächte. Trotzdem beugte er sich nicht, sondern vertraute Christus, der „die bösen Mächte am Kreuz entwaffnet hat" (Kolosser 2,15)

Inmitten seiner Ohnmacht barg er sich bei dem liebenden Gott, dem er vertraute, dass dieser am Ende das letzte Wort behalten würde. Wie Sören Kierkegaard es einmal formulierte: “Es muss alles gut werden, weil Christus den Tod überwunden hat“.



Die Kraft dieser Verse ist auch heute noch, mehr als 70 Jahre, nachdem sie geschrieben wurden, ungebrochen. Da hat sich nicht einer mal so eben an den Schreibtisch gesetzt, um ein paar schöne Verse zu schreiben, sondern in Lebensgefahr Zweifel und Ängste durchlebt. Dietrich Bonhoeffer blieb stark im Vertrauen auf die guten Mächte und war bereit für diesen Glauben auch den „bitteren Kelch“ zu trinken.

Ich bewundere den Glauben dieses Mannes, der trotz aller eigenen Zweifel und Ängste, solch starke Verse des Vertrauens formuliert hat. Ich denke, dass er sich zu diesem Vertrauen immer wieder durchgerungen hat, und dass es ihm aber auch in übermenschlicher Weise geschenkt wurde.

Solches Vertrauen in die guten Mächte Gottes wünsche ich Ihnen und uns allen.

Christine Winkler

Wir sind für Sie da:

Evang.-Luth. Simeonsgemeinde, Pfarramt: Violenstraße 6, 80689 München,
Tel: (089) 740 152-0, Fax: (089) 740 152-25, www.simeonskirche-muenchen.de

Geänderte Öffnungszeiten des Pfarramtes:

Mo. 15-17 Uhr, Mi. 10-12 Uhr und 15-17 Uhr, Do. 16-18 Uhr, Fr. 10-12 Uhr
Simeonskirche: Stiftsbogen 74, 81375 München (beim Wohnstift Augustinum)

Pfarramtssekretärin:

Tanja Mark
Violenstraße 6, 80689 München
Tel. 740 152-0
Email:
Pfarramt.Muenchen-
Simeonskirche@elkb.de

Pfarramtsführung:

Pfarrerin Heike Immel
Violenstraße 6, 80689 München
Tel. 740152-0 oder –14
Mobil: 0171 788 35 12
Email: Heike.Immel@elkb.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Diakonin Jugendarbeit:

Katharina Storch
Tel. 740 152-16
Mobil: 0171 322 94 93
Email: katharina.storch@elkb.de

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes:

Dr. Markus Raeder, Vestastr.22 e
81249 München, Tel. 0175 371 59 99
Email: markus.rader@gmx.de

Christine Mangelsdorf, Ehrwalderstr. 94
81377 München, Tel. 546 12 377
Email: Christine.mangelsdorf@gmx.de

Seelsorgerin im Wohnstift Augustinum:

Pfarrerin Irene Silbermann,
Tel. 70 96-11 36

Seelsorge in der Stiftsklinik:

Evang. Klinikseelsorge, Christine Winkler
Tel. 70 97-50 55

Organist:

Dr. Vladimir Steingard
Tel. 820 50 58

Mesner/Hausmeister:

Georg Bercea
über Pfarramt 740 152-0

Freiwilliges Soziales Jahr:

Gabriel Dammann
über Pfarramt 740 152-0

Zentrale Diakoniestation München-West

im Evangelischen Pflegedienst München
Tel. 322 08 60

Evangelische Briefseelsorge

Postf. 60 03 06
81203 München
seelsorgereferat@elkb.de

Evangelische Telefonseelsorge:

Tel. 0800 111 0 111
(gebührenfrei)

Evangelisches Beratungszentrum:

Landwehrstr. 15 Rgb.,
Tel. 590 48-0

Bankverbindungen der Simeonsgemeinde:

Haushaltskonto: BIC: GENODEF1EK1 / IBAN: DE76 5206 0410 0001 4241 49
Spendenkonto: BIC: SSKMDEMM / IBAN: DE08 7015 0000 0062 2062 22